

## *Jahreslosung 2020:*



„Ich vertraue ihm ja - und kann es doch nicht! Hilf mir vertrauen!“

Mk. 9, 24 (Gute Nachricht)

## *Gemeinde Cottbus aktuell*



Gemeindebrief der Evangelisch-  
Freikirchlichen Gemeinde Cottbus

Juni 2020



***Ich habe dich schon gekannt, ehe ich dich im  
Mutterleib bildete, und ehe du geboren wurdest,  
habe ich dich erwählt...***

Jer. 1, 5 (Hoffnung für Alle)

## 2 Inhalt, Editorial und Impressum

### Inhalt:

Titel „Wunder der Schöpfung“ (3)	1
Inhalt, Editorial und Impressum	2
Geistliches Grußwort	3
Wunder der Schöpfung (3)	4
Aktuelle Informationen der GL	5
Briefe des Neuen Testaments (3)	6/7
Aus der Bücherkiste	7
Geburtstage, Gottesdienste und Vorschau	8
Männerhauskreis in der Krise	9
Frommer Feminismus...?	10
Corona-Gedanken	11
Der große Reichtum	12
Segensgebet	13
Gebetsseite	14
Neues aus Israel	15
Regelmäßige Gemeindeveranstaltungen	16



Liebe Leserinnen ,  
liebe Leser,

Es ist schon wieder so weit, der nächste Monat ist um, und wir haben uns etwas zu eurer „Erbauung“ einfallen lassen. Zuerst natürlich die kleine Überraschung, die uns der neue Gemeindedrucker ermöglicht: Ja, die Umschlagseite ist tatsächlich in Farbe. Wir hoffen, es gefällt euch.

Apropos „gefallen“: Vielen Dank für euer Feedback in der letzten Zeit. Uns bereitet es großes Vergnügen, das zahlreiche Material zu sichten und zu organisieren und euch allem Anschein nach das Lesen. So soll es sein. Lasst euch ruhig zum Mitmachen animieren!

Tja, und sonst nutzen wir diese besondere Situation zu mehr Gesprächen mit Gott, zum Verweilen in seinem Wort und zum Blick über den Tellerrand.

Viel ist ja grad nicht los, so im Terminkalender; in Kopf und Herz aber umso mehr.

Also, bleibt zuversichtlich und „fürchtet euch nicht! - steht übrigens angeblich 365 mal in der Bibel. Wer nachzählen möchte?... Soll angeblich auch gegen Langeweile und Corona-Koller helfen.

*Euer Gemeindebriefteam*

### Impressum

#### Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Cottbus

#### Redaktion und Gestaltung:

Jacqueline und Hartmut Hänsch, Gundula Müller, Torsten Puschart und Stefan Uhlig

**Kontakt:** efg-cottbus.public@t-online.de

**Druck:** Gemeindedrucker

**Bilder/Fotos:** private Aufnahmen

*In diesem Brief werden private Artikel von Gemeindegliedern veröffentlicht.*

**Redaktionsschluss** für die Ausgabe  
Juli 2020: 14.06.2020



Als ich in den Bus stieg, schnürte es mir die Brust zusammen.

Ich denke es ging uns allen so: Wir wussten, die Fahrt endet irgendwo am Meer, denn der uns den Befehl zum Einsteigen gab, hatte eine blaue Marineuniform an. Es wurde eine Busfahrt, bei der kaum einer ein Wort sprach. Ich durfte mit neun weiteren Männern bei einer Kaserne direkt am Strelasund aussteigen. Die meisten mussten sitzen bleiben, denn ihr Fahrziel war Prora auf Rügen. Wir waren fast alle verheiratet und hatten kleine Kinder zu Hause. Als wir eingezogen wurden, hofften wir, an einen Standort in der Nähe unserer Familien zu kommen. Da wir uns aber für einen Wehrdienst entschieden hatten, den die politische Führung der DDR nur mit Unwillen duldete, mussten wir mit Schikanen rechnen.

Für mich und viele andere bedeutete das unter anderem für 18 Monate 500 km von der Familie weg zu sein. Bei dieser und mancher anderen Geschichte meines Lebens fällt mir oft ein Bibelwort ein, das Paulus an die Römer schreibt.

(Röm. 8, 28 Bibel Heute)

„Wir wissen aber, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten mitwirken lässt.“

Vielleicht gibt es auch in Euren Leben solche oder auch noch viel dramatischere

Geschichten, bei denen Ihr Gott nicht spürt oder gespürt habt.

Ich bin in diesen 18 Monaten gereift, habe Menschen mit anderen Sichtweisen und Formen im Zusammenleben mit Gott kennengelernt. Sehr oft erinnere ich mich an Andreas. Er war meist sehr still. Wenn er aber etwas sagte, hatte das Hand und Fuß. Er prägte in einem Gruppengespräch über verschiedene Religionen einen Satz, den ich bis heute nicht vergessen habe.

„Ich glaube, wir Christen haben das ‚Gelbe vom Ei‘.“

Sehr oft denke ich schmunzelnd an diese Aussage; weiß, dass sie wahr ist und spüre, dass Sie mir jedes Mal in ungunstigen Situationen enormen Mut und Kraft gibt.

Ich wünsche es Euch und natürlich auch mir, dass wir in allen unseren Lebenssituationen Gott so als Mutmacher und Kraftquelle spüren, denn „wir sind ja die Menschen, die er nach seinem freien Entschluss berufen hat, die er auch im Voraus erwählt hat, die er auch im Voraus dazu bestimmt, in Wesen und Gestalt seinem Sohn gleich zu sein....“ (frei nach Röm. 8, 29)

Das heißt weitergedacht: „Die Menschen um uns her sollten in unserem Wesen und Leben Jesus sehen“.

H. Hänsch

## 4 Wunder der Schöpfung (3) - Die Zwillinge im Mutterleib

von Henri J. M. Nouwen

Aus: Die Gabe der Vollendung. Mit dem Sterben leben, Freiburg: Herder 1994, S. 36-37 (a)



Die Schwester sagte zu ihrem Bruder: „Ich glaube an ein Leben nach der Geburt!“ Ihr Bruder erhob lebhaft Einspruch: „Nein, nein, das hier ist alles. Hier ist es schön dunkel und warm, und wir brauchen uns lediglich an die Nabelschnur zu halten, die uns ernährt.“ Aber das Mädchen gab nicht nach: „Es muss doch mehr als diesen dunklen Ort geben; es muss anderswo etwas geben, wo Licht ist und wo man sich frei bewegen kann.“ Aber sie konnte ihren Zwillingenbruder immer noch nicht überzeugen. Dann, nach längerem Schweigen, sagte sie zögernd: „Ich muss noch etwas sagen, aber ich fürchte, du wirst auch das nicht glauben: Ich glaube nämlich, dass wir eine Mutter haben!“ Jetzt wurde ihr kleiner Bruder wütend: „Eine Mutter, eine Mutter!“, schrie er. „Was für ein Zeug redest du denn daher? Ich habe noch nie eine Mutter gesehen, und du auch nicht. Wer hat dir diese Idee in den Kopf gesetzt? Ich habe es dir doch schon gesagt: Dieser Ort ist alles, was es gibt! Warum willst du immer noch mehr?

Hier ist es doch alles in allem gar nicht so übel. Wir haben alles, was wir brauchen. Seien wir also damit zufrieden.“ Die kleine Schwester war von dieser Antwort ihres Bruders ziemlich erschlagen und wagte eine Zeitlang nichts mehr zu sagen. Aber sie konnte ihre Gedanken nicht einfach abschalten, und weil sonst niemand da war, mit dem sie hätte darüber sprechen können, sagte sie schließlich doch wieder: „Spürst du nicht ab und zu diesen Druck? Das ist doch immer wieder ganz unangenehm. Manchmal tut es richtig weh.“ – „Ja“, gab er zur Antwort, „aber was soll das schon heißen?“ Seine Schwester darauf: „Weißt du, ich glaube, dass dieses Wehtun dazu da ist, um uns auf einen anderen Ort vorzubereiten, wo es viel schöner ist als hier und wo wir unsere Mutter von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Wird das nicht ganz aufregend sein?“ Ihr kleiner Bruder gab ihr keine Antwort mehr. Er hatte endgültig genug vom dummen Geschwätz seiner Schwester und dachte, am besten sei es, einfach nicht mehr auf sie zu achten und zu hoffen, sie würde ihn in Ruhe lassen.

(a)Das englische Original lautet: Inside the womb. A Parable by Maurice Lamm, inspired by Israeli rabbi Y. M. Tuckachinsky, from: Maurice Lamm, The Jewish Way in Death and Mourning, New York: Jona-than David Publishers 1969, p. 222-224.

Es ist ein Wunder der Schöpfung: Irgendwie wird Liebe schließlich lebendig, ein neuer Mensch entsteht da im Verborgenen und für unser Auge nicht sichtbar, ein Charakter, eine Seele wird Mensch, um mitten unter uns zu leben und zu wachsen. Und dieses Wunder passiert zigfach, überall auf der Welt und sogar täglich.

Der Schöpfer, von dessen Hand wir Zeugnis geben, umgibt uns überall, wie eine Mutter ihr ungeborenes Kind umgibt. Das Kind sieht die Mutter nicht, aber sie ist da. Wie wunderbar!

*Gundel*

Liebe Geschwister,

Am 13. Mai 2020 hat sich die Gemeindeleitung getroffen und über die Gottesdienste der kommenden Wochen beraten. Wir sind dankbar, dass wir wieder Gottesdienste feiern können - und ich bin Euch dankbar, dass Ihr alle sehr gut bei der Organisation der Gottesdienste mitgeholfen habt.

Es gilt weiterhin: Wir haben nur eine begrenzte Teilnehmerzahl. Erstens sind Gottesdienste derzeit auf 50 Personen begrenzt, und zweitens müssen wir auch während des Gottesdienstes auf die Abstandsregeln achten. Um noch mehr Personen die Möglichkeit zu geben, am Gottesdienst teilzunehmen, haben wir daher folgendes entschieden:

- Das Gemeindehaus muss nach dem 9-Uhr-Gottesdienst spätestens 10.20 Uhr verlassen werden, und kann vor dem 11 Uhr Gottesdienst frühestens 10.40 Uhr betreten werden (dazwischen werden die relevanten Flächen desinfiziert).  
! Für die Teilnahme am Gottesdienst muss man sich bei mir telefonisch (0355.4938618 / 0171.8636203), per Email (gemeindeleiter@efg-cottbus.de) oder bei Familie Uhlig telefonisch (0355.872355) bis zum Samstag 12 Uhr anmelden. Gottesdienstbesucher, die nicht angemeldet sind, können potentiell nicht am Gottesdienst teilnehmen! Wir werden eine Anwesenheitsliste führen, um ggf. im Nachhinein alle Teilnehmer für den Fall von Infektionsketten nachvollziehen zu können.
- Es findet kein Kindergottesdienst statt. Die Nutzung von Jugendraum, Kindergottesdienstraum und des Kleinkindraumes kann jeweils einer Familie ermöglicht werden, um dort die Kinder spielen zu lassen. Dies am besten bei der Anmeldung mitteilen.
- Es ist unabdingbar, dass vor-, während und nach dem Gottesdienst die Abstandsregeln einzuhalten sind. Handschlagbegrüßungen, Umarmungen oder ähnliches können wir leider nicht erlauben.
- Die Küche wird gesperrt sein, das heißt, sollte jemand etwas trinken wollen, ist dies mitzubringen.
- Wir werden derzeit im Gottesdienst keinen Gemeindegang durchführen.
- Bitte kommt nur zum Gottesdienst, wenn ihr keine Krankheitssymptome habt!

Bitte fühlt Euch frei, auch zu entscheiden, nicht an den Gottesdiensten teilzunehmen. Wir werden auch weiterhin Downloads und CDs für alle, die nicht teilnehmen, anbieten. Bitte beachtet, dass wir den Download/die CD's erst ab Sonntagmittag auf der Website bereitstellen können.

Viele Segensgrüße

*Lars Ehrler*





Liebe Gemeinde in Philippi,

Gnade und Friede seien mit euch von Gott, dem Vater und Jesus Christus seinem Sohn, unserem Herrn!

Habt ihr eigentlich eine Ahnung, wie sehr ich mich über euch alle freue, dass ihr der Botschaft unseres Herrn Jesus gegenüber so treu seid und im Glauben so stark. Ich freue mich darüber und danke Gott in meinen Gebeten dafür. Er wird vollenden, was er angefangen hat.

Es liegt mir sehr am Herzen, dass ihr das wisst - ihr liegt mir so sehr am Herzen. Und gerade jetzt, wo man mich gefangen hält wegen der Nachricht der Gnade von Gott, bin ich umso dankbarer für euch. Ihr macht mir große Freude damit, dass ihr immer mehr Einsicht und Verständnis gewinnt, und eure Liebe dadurch immer stärker wird. Ich bete zu Gott und vertraue darauf, dass ihr in jeder Lage richtig entscheidet und vor Gott bestehen könnt. Eure Taten kommen ja von Gott und ihr macht seinem Namen damit alle Ehre. Weiter so!

Wisst ihr, selbst meine Gefangenschaft hier dient unserer guten Sache. Die Beamten, Prozessbesucher und alle, die sonst irgend beteiligt sind, sprechen von Jesus, weil sie wissen, weswegen ich einsitze. Die Beweggründe sind zwar verschieden, aber sie reden von Jesus. Das ist die Hauptsache.

Seid gewiss, ich bin guter Dinge, obwohl ich nicht weiß, wie das hier ausgeht. Ich weiß, dass ihr mich mit euren Gebeten unterstützt und Jesus für mich einsteht. Er trägt mich durch diese Zeit. Ich weiß, dass ich gerettet bin und fürchte mich nicht, nicht einmal vorm Tod. Wenn ich das hier

aber überlebe, werde ich zu euch kommen, für euch arbeiten, und wir werden uns gemeinsam freuen über Gottes große Taten.

Bleibt als Gemeinde fest zusammen und lasst euch bloß nicht einschüchtern! Ihr wisst ja, wie ich manches Mal habe leiden müssen, und jetzt sitze ich hier fest. Aber ihr seid zusammen unterwegs und wisst, wofür ihr angefeindet werdet. Gott will an euch zeigen, wie standhaft die Gemeinde zu ihm steht, und Christus selbst wird euch dafür belohnen. Verlasst euch auf eure Einheit im Heiligen Geist, der euch geschenkt ist. Seid einmütig, handelt in aller Bescheidenheit gemeinsam und arbeitet auf ein Ziel hin. Zieht am selben Strang und blickt nicht eitel auf den anderen. Liebt ihn stattdessen und helft, wo ihr könnt.

Meine Lieben, arbeitet an euch - auch, wenn ich nicht dabei bin und euch ermahnen kann. Ihr wisst, wie es geht, Gottes Willen zu erfüllen und ihr könnt es mit seiner Hilfe schaffen. Schließlich wollt ihr gerettet werden. Egal, was aus mir einmal wird, bleibt in der Nachfolge und in der Freude unseres Herrn Jesus Christus. Darum bitte ich euch.

Vielen Dank für die Hilfe, die Epaphroditus mir herbrachte. Er hat dafür sein Leben riskiert und ist schwer erkrankt. Doch er sollte nach Gottes Willen noch nicht sterben. Nun möchte er natürlich schnellstens zu euch zurück, um euch zu zeigen, wie gnädig der Herr seinen treuen Dienern ist. Auch Timotheus möchte ich bald zu euch schicken, damit er mir Bericht erstatten kann. Er soll meinen Platz bei euch einnehmen, ist er mir doch immer schon zur Hand gegangen wie ein Sohn dem Vater. Er liebt euch so bewundernswert aufopferungsvoll. Wir werden sehen, wie der Prozess hier ausgeht und wer weiß, vielleicht sehen wir uns ja schon bald wieder.

Bis dahin wiederhole ich mich gern: Freut euch im Herrn und seid ganz sein! Hütet euch vor „zerschnittenen“ Missionaren, die mit ihren Werken auf Erden prahlen. Was haben sie schon zu bieten? Seht mich an. Ich war ein mustergültiger Pharisäer. Doch alles, worauf ich einst stolz war, ist mir heute so wertlos. Gott hat mir die Augen geöffnet. Jetzt weiß ich, was wirklich zählt: Ich möchte die Kraft der Auferstehung erfahren, gemeinsam mit Jesus leiden und vereint bis in den Tod auch an seiner Auferstehung Anteil haben. Alles, was war, kann ich vergessen und halte den Blick nach vorn gerichtet - auf das Ende hin, also auf das ewige Leben. Liebe Schwestern und Brüder, ich bin keineswegs vollkommen, aber ich bin auf dem Weg. Seid ihr es auch, und lasst euch dabei vom Heiligen Geist leiten! Evodita und Syntyche, vertragt euch! Syntygus, du bist mir dafür verantwortlich, ihnen dabei zu helfen. Freude ist kein Gefühl, sondern eine Entscheidung. Der Verstand kann nicht erfassen, wie Güte und Freundlichkeit funktionieren. Ihr aber wisst um den Zauber des Gebets. Geht zu Gott

mit euren Sorgen und lasst die Menschen um euch sehen, was Liebe ist und kann! Freut euch! Das sage ich - auch jetzt und hier unter Tränen, denn ich weiß, dass ich jedem Umstand gewachsen bin durch den, der mir den Rücken stärkt: Jesus Christus. Auch widrige Umstände können mich nicht daran hindern, mich zu freuen. So wie ich mich jetzt über euch und eure Unterstützung freue.

Seid herzlich begrüßt von all euren Freunden, die hier sind und von der hiesigen Gemeinde, vor allem von den Christen, die in kaiserlichem Dienst stehen ☺

Euer Paulus



*großzügig adaptiert von Gundel*

## Aus der Bücherkiste

365-mal Menschen der Bibel begegnen  
Andachten  
Gebunden – 15,90 €

„365-mal Menschen der Bibel begegnen“ ist mehr als ein tägliches Andachtsbuch über das Leben von etwa 200 biblischen Personen. Man kann eine Menge lernen von diesen Männern und Frauen und mit Erstaunen feststellen, dass sie oft mit den gleichen Problemen zu kämpfen hatten wie wir heute.



Wie in einem Lexikon findet der Leser wertvolle Informationen und Anstöße für das Erzählen und Lehren über diese Persönlichkeiten. Die täglichen Anregungen zum Bibelstudium helfen zusätzlich, das Wissen über die jeweilige Person zu vertiefen und Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen. Ein Themenverzeichnis erleichtert die Suche von Andachten zu bestimmten Themen und Anlässen.

JaHä

## 8 Geburtstage, Gottesdienste und Vorschau



### Juni

1	<b>Gundula Müller</b>	7	Alexandro Weise
1	Marion Schmidt	18	Tobias Kittler
1	<b>Lars Ehrler</b>	19	Jona Temuujin Lehman
2	Stefan Uhlig	20	Anna Lea Bergfeld
3	Eckhard Mai	22	Katrin Müller
4	<b>Heike Balko</b>	24	Renate Kosolowsky
4	Iris Bergfeld	25	Hamed Rahmati
5	Benjamin Schiemenz	<b>25</b>	<b>Alexander Ionescu Lykina</b>
5	Sophie Uhlig	27	Nina Melzer

*Hab also keine Angst, kleine Herde. Denn es macht eurem Vater große Freude, euch das Reich Gottes zu schenken.*  
(Lukas 12, 32)

### Juni

#### Kollekte: Gemeindehaus

<b>7</b>	<b>09:00 Gottesdienst 1</b>	Leitung: Roland Uhlig
Sonntag	<b>11:00 Gottesdienst 2</b>	Predigt: Gottfried Hain
<b>14</b>	<b>09:00 Gottesdienst 1</b>	Leitung: Gerd Banek
Sonntag	<b>11:00 Gottesdienst 2</b>	Predigt: Alan Gross
	<i>Kol. 2, 14-15: Jesus Christus - unser Schuldenberater</i>	
<b>21</b>	<b>09:00 Gottesdienst 1</b>	Leitung: Lars Ehrler
Freitag	<b>11:00 Gottesdienst 2</b>	Predigt: Alan Gross
	<i>Kol. 2, 16-19: Jesus Christus - höher als die Engel</i>	
<b>28</b>	<b>09:00 Gottesdienst 1</b>	Leitung: Frank Kuba
Sonntag	<b>11:00 Gottesdienst 2</b>	Predigt: Alan Gross
	<i>Kol. 2, 20-23: Jesus Christus - Überwinder der Gesetzlichkeit</i>	

### Achtung!

**Bitte informiert euch über die aktuellen Regelungen zum Thema Corona auf unserer Internetseite [www.efg-ctottbus.de/gottesdienste](http://www.efg-ctottbus.de/gottesdienste) oder telefonisch bei der Gemeindeleitung (siehe S. 5)**

### Vorschau

Sa.-Sa.	04.-11.07.	19. Englisch-Camp am Deulowitzer See bei Guben
Mo.-Sa.	19.-25.07.	SOLA Spreewald 2020 - Das Abenteuer-Zeltlager im Spreewald
Sa.-Sa.	24.07.-01. 08.	6. Jüngerschaftscamp „Direction-Camp“ am Deulowitzer See
Fr.-Fr.	31.07.-07. 08.	Zeltstadt Siloah 2020, <a href="http://www.die-zeltstadt.de">www.die-zeltstadt.de</a>
Fr.-So.	09.-11.10.	Männer/Vater-Kind-Wochenende in Olszyna (PL)
Sa.	10.10.20 09:00	Frühstückstreffen für Frauen im Radisson SAS Cottbus; Thema: „Ich hab recht und du bist schuld! -Neue Wege zueinander“; Claudia Filker
Fr.	16.10.20 19:30	Adonia-Musical in der Stadthalle - „77 wie Gott mir, so ich dir!“
<b>2021</b>		
Fr.-So.	24.-26.09. 2021	Gemeindefreizeit in Hirschluch bei Storkow



Ein kluger Mann soll mal gesagt haben. „Jede Krise birgt auch eine Chance.“ Wenn Ihr aber so gestrickt seid wie ich, fällt es Euch nicht leicht, in Krisenzeiten Chancen zu erkennen. Jedenfalls war es in meinem Berufsleben meist so: Wenn der Laden nicht gut lief, ging es auch mir nicht so gut, weil die Last der Verantwortung drückte.

Anders erlebe ich es jetzt als Rentner in der momentanen Krise. Da gibt es in meinem Leben einen Bruder und Freund, der obwohl er selbst eine schwerere Last zu tragen hat, mir immer wieder zuspricht: „Gott mit Dir“. An ganz vielen Punkten spüre ich, dass das auch so eintritt oder zutrifft. Ich sehe und spüre das an verschiedenen Punkten unseres Gemeindelebens.

Da ist zum Beispiel unser Männerhauskreis. Der kleine Kern dieser Gruppe hat sich in der „Krise“ weder vergessen noch verloren. Vor gut einer Woche kam ein Mann aus Briesen auf mich zu und bat um zwei bis drei Männer zur Hilfe. Er wollte, ohne dass ihn jemand darum gebeten hatte, einen großen Schuttberg vom Sola-Gelände abtransportieren.

„Hallo“, sage ich mir im Nachhinein. Hat Gott diesen Mann inspiriert, der für seine Arbeit zwei Bier und zwei Rostbratwürste annahm, mir und uns damit aber eine Last abnahm. Eine Anfrage in der Männerhauskreisgruppe hatte das Resultat, dass am besagten Tag sieben Männer auf dem Platz waren: Männerhauskreis mit evangelistischem Aspekt mal anders.

Dazu kann ich nur sagen:  
„Gott mit mir, Gott mit uns“!



## 10 Frommer Feminismus...?

Im Christlichen Medienmagazin pro 2/2020 widmet sich Anna Lutz der Frage, Wie viel Feminismus die evangelikale Bewegung verträgt bzw. wie viel davon sie braucht.

Im Kontext unseres Gemeindelebens war ich neugierig auf ihre Recherchen-basierte Ansicht. Sie schreibt über den 80-jährigen Amerikaner John MacArthur, einen bekannten evangelikalen Pastor der Grace Community Church in Kalifornien und seine Bibelauslegung zu diesem Thema. Am 3. November 2019 stellt er für sich klar, dass Frauen in Leitungspositionen oder als Predigerinnen nichts zu suchen haben. Er predigt in einem „Rundumschlag“ generell gegen Frauen in verantwortungsvoller Position und meint hier sowohl Politik und Familie als auch Kirche. Dabei beruft er sich auf den Text der Bibel durch Paulus: „Eure Frauen sollen schweigen in der Gemeinde; denn es ist ihnen nicht gestattet, dass sie reden, sondern sie sollen untertan sein, wie auch das Gesetz sagt.“ (1. Kor. 14, 34). Dann richtet er sich an sein weibliches Publikum und meint: „Wenn alle Männer besiegt sind, dann sitzt ihr da mit eurem Schmuck und eurem Gerümpel, dann seid auch ihr besiegt, weil ihr euren Beschützer unterworfen habt.“ Aber wollen Frauen denn tatsächlich Männer „unterwerfen“, wenn sie selbst Verantwortung übernehmen wollen? Woher rührt diese Angst, die MacArthur hier durchblicken lässt?

An anderer Stelle der Bibel findet sich ein ganz anderes Bild hinsichtlich des „kleinen Unterschiedes“ zwischen den Geschlechtern. „Da ist weder Jude noch Grieche, weder Knecht noch Freier, weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.“ (Gal. 3, 28). Hatte Paulus seine Meinung (mal wieder) geändert oder waren die Aussagen an die Gemeinde in Korinth vielleicht auf ganz konkrete Situationen hin gemeint und auch nur so zu verstehen?

Naja, abgesehen davon, dass Frauen manchmal ganz schöne „Waschweiber“ und ziemlich albern sein können, hat Gott

sie genauso lieb und beschenkt wie die Männer. Und wenn Männer sich in Sachen Zorn im Zaum halten können, können Frauen auch mal (!) still sein, denke ich. Dennoch: wenn Gott uns begabt, dann beruft er, wen er will - Männer genauso wie Frauen. Wir sind ein Leib, ein Wille, ein Ziel und sollen gemeinsam stark sein.

Zurück zum Text. Frau Lutz führt ausführlich aus, wann und unter welchen Umständen welche Konfession der Christenheit sich hinsichtlich dieser Frage positioniert hat. Für mich ist wichtig, dass der Bund der Baptisten- und Brüdergemeinden (BEFG) seit 1992 Frauen ordiniert, also auch Pastorinnen ausbildet und ins Amt beruft. Und damit einem allgemeinen Trend der Zeit durch alle Konfessionen hinweg folgt. Der Leiter des Forum Wiedenest, Ulrich Neuenhausen, plädiert in seinem 2018 veröffentlichten Buch „Gemeinsam gesegnet“ für eine zeitgeschichtlich-kulturelle Interpretation bestimmter Bibelverse in kulturell sehr konkretem Kontext. Die Deutsche Evangelische Allianz, Netzwerk der Evangelikalen in Landes- und Freikirchen hingegen hat sich laut der Frauenreferentin, Daniela Knauz, bisher nicht offiziell zum Thema positioniert.

Der Artikel stellt im Weiteren die Positionen von Frauen wie Veronika Schmidt und Elke Werner vor, die uni sono unterstreichen, dass es auf keinen Fall um den „negativen Feminismus“ geht. Dieser steht ja bekanntlich für Emanzipation zu Lasten des anderen Geschlechts, bedeutet gleichsam ein Feindbild für Männer. Nein, es geht vielmehr um eine Seite-an-Seite-Position zu beiderseitigem Nutzen und Vorteil.

Für mich lässt sich die Frage mit einem Satz zusammenfassen: Es geht nicht um das Geschlecht eines Gotteskindes, sondern allein um seine Begabung und Berufung.

PS.: Was macht uns wirklich frei?  
Der Ent-Schluss.

*Gundel*

...finde beim Stöbern im Bücherschrank den Kalender „Leben mit Passion 2014“. Ich blättere mich anhand des jeweiligen Tagesdatums durch die Geschichten von vor 6 Jahren.

Für den 29. März steht hier etwas über „Veränderungen“ und der Text startet mit dem Satz: „Ich habe nicht wirklich gehnt, wie sehr mich das vergangene Jahr prägen würde.“ Gerade habe ich mit dem Möbelhaus telefoniert, welches mir trotz Corona und Krise meinen Schrank fürs Schlafzimmer nächste Woche liefern möchte, und staune über die Aktualität jenes Satzes ganz persönlich für mich am 29. März 2020. Im Text des Tages folgt dann folgender Absatz: Auf jeden Fall ist die Krise JETZT.

JETZT ist nichts und alles – manchmal furchtbar, vielleicht auch fruchtbar.“ Der Autorin, Heike Sandersfeld, ging es damals laut Text um eigene Versuchungen, denen sie standzuhalten hatte und sie nimmt den Leser mit in den Bibeltext des Philipperbriefes 3, 12-14: „... eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.“

Möge es uns bald schon so gehen, dass wir vergessen können, was hinter uns liegt und damit die Krise des Jahres 2020 meinen!

*Gundel*

---

## Das Mangel- und Dank-Gebet der Annegret Vietor (2014)

„Jesus, in mir mangelt es an Glauben, aber ich danke dir für das wenige, das da ist. Mach’ du etwas daraus!“

Dieses Gebet schlägt in meinen Gedanken eine Brücke von der Jahreslosung 2020 hin zur aktuellen Situation im gesellschaftlichen Leben und in den Supermarkt-Regalen genauso wie in den Krankenhäusern und im eigenen Herzen.

Wie sieht mein Glaube dieser Tage aus? Habe ich Angst vor der eigenen Ansteckung, Krankheit oder Tod? Oder Sorge ich mich eher darum, jemandem anders Schaden zufügen zu können, ohne es zu wissen, also infiziert zu sein, ohne es zu bemerken?

Gott hat uns keinen Geist der Furcht gegeben, sondern der Besonnenheit und der Zuversicht. Und wenn ich auch nur wenig Glauben habe, so kann Gott auch daraus etwas machen. Ich vertraue also darauf, dass die Situation sich genau so entwickeln wird, wie es Gottes Plan ist. Er hat alles in der Hand, hat alles unter Kontrolle. Ganz

gleich, was passiert, Er hat es so gewollt. Er liebt die Menschen und wird jedem genau das geben, was er für ihn bestimmt hat. Es gibt keinen 100%igen Infektionsschutz. Keiner ist auf diese Krise, die wir jetzt erleben, vorbereitet. Niemand hätte sich tatsächlich darauf vorbereiten können. Kein Mensch kann in die Zukunft schauen.

Aber Gott weiß alles: Er kennt die Zukunft, er weiß um die aktuelle Situation, er kennt mich. Gott kann man nicht überraschen. Mich schon. Und zwar ständig.

Aber ich muss darüber nicht erschrecken. Immer wieder lese ich in der Bibel Sätze wie „Fürchte dich nicht!“ und „Erschrecke nicht!“ - daran will ich festhalten. Und wenn es schwerfällt, lese ich laut die Jahreslosung nebst dem Vers davor vor mich hin, wo Jesus spricht:

„Was heißt hier: ‘Wenn du kannst?’ - Wer Gott vertraut, dem ist alles möglich.“ Und der Vater in der Geschichte sowie mein Herz antworten: „Ich vertraue ja, und kann es doch nicht! Hilf mir vertrauen!“

*Gundel*

Dabei hatte er es mir fest versprochen...

Kennst du die Enttäuschung, wenn du merkst, dass etwas nicht so ist, wie du es dir gewünscht oder erhofft hast? Oder wenn du etwas anderes erwartest hast, als du bekommst. Ist das Versprechen dann gebrochen?



Wenn man sich umhört oder auch googelt, was das Wichtigste für die Menschen in ihrem Leben ist, steht auf Platz eins bei den meisten Menschen Gesundheit. Dann folgt oft eine gute Partnerschaft oder ein gutes Familienleben. Dann kommt auch schon die finanzielle Sicherheit. Was bedeutet das? Ist es für mich wichtig, genug Geld - genug Geld zu haben, um mir vieles und nicht nur das Nötigste leisten zu können? Hobbys sind auch vielen wichtig, wobei man für die ja auch oft Geld braucht.

Als ich ein Kind war, faszinierte mich immer eine Bibelstelle. In der heißt es, das Jesus gekommen wäre, damit wir ein Leben im Reichtum oder in der Fülle haben. Für mich war ganz klar, dass ich einmal mit Jesus leben wollte, schließlich versprach er Reichtum. Und dies bedeutete damals für mich: Wenn ich mit Jesus lebe, bin ich reich.

Als ich Jugendliche war, entschied ich mich für Jesus. Das „Reichtums-Versprechen“, hatte ich nicht mehr im Blick. Diese Bibelstelle begegnete mir erst wieder in unserem Alpha-Kurs und sprach mich sofort an.

Ich lebe nun schon so lange mit Jesus, erfahre seine Hilfe, seinen Trost und habe durch die letzten Jahre und Monate, die oft herausfordernd waren, Gottes Treue und

Liebe spüren dürfen. Auch Wunder - groß oder klein - schenkte mir Gott. Trotzdem habe ich den Reichtum, den Jesus versprochen hat, erst wieder für mich entdecken können, als wir uns in unserem Hauskreis, inspiriert durch den Anstoß im Alpha-Kurs, intensiv mit dieser Aussage beschäftigten. Worin besteht denn nun die Fülle, der Reichtum, den Jesus uns schenkt?

Mit einem Satz zusammengefasst: Er schenkt uns „paradoxes Leben“, und das ist bunt, tief und schön. Mit paradoxem Leben meine ich, dass wir **durch Jesus** zu Dingen befähigt werden, die einfach „unmöglich“ sind.

Ich selbst habe erfahren, wie ich trotz tiefem Leid den Blick für die schönen Dinge im Leben nicht verloren habe. Wie ich trotz Unklarheit und Katastrophenmeldungen vertrauen konnte, wie ich Menschen, die durch ihr Verhalten mein Herz schwer verletzt haben, vergeben konnte. Wie ich durch schwere Erfahrungen wertvolle Erkenntnisse geschenkt bekommen habe, und wie ich statt zu verbittern oder zu hasen, loslassen und wieder neu aufstehen konnte.

Nur durch die Kraft Gottes und durch seine Gnade, die ja **allen** Menschen gilt, war es mir möglich zu vergeben. Nur durch Glauben war es mir möglich zu vertrauen. Und vertrauen bedeutet in meinem Fall, daran zu glauben, dass Gott aus allem Leid und allen Katastrophen noch Gutes hervorbringen kann, auch wenn es jetzt ganz anders aussieht. Das, was ich jetzt sehe oder höre ist nicht das, was ich als „gut“ bezeichnen würde. **Trotzdem** glaube ich, dass Gott etwas Gutes daraus machen kann.

Und wenn Jesus sagt, dass er uns ein Leben in Fülle oder Reichtum schenken wird, dann ist genau dieses „TROTZDEM“ damit gemeint.

*Katharina Schiemenz*

## Wie ein Fest

Du musst das Leben nicht verstehen,  
dann wird es werden wie ein Fest.  
Und lass dir jeden Tag geschehen,  
so wie ein Kind im Weitergehen  
von jedem Wehen  
sich viele Blüten schenken lässt.

Sie aufzusammeln und zu sparen,  
das kommt dem Kind nicht in den Sinn:  
Es löst sie leise aus den Haaren,  
drin sie so gern gefangen waren,  
und hält den lieben jungen Jahren  
nach neuen seine Hände hin.

Rainer Maria Rilke



## Danken

Herr, wir danken dir für ...

- den neuen Gemeindedrucker, ein wahres Geschenk und Zeichen Deines Segens
- die Möglichkeit, wieder Gottesdienste und Gemeindeleben zu feiern
- die Wiederkehr des geregelten Alltags für Familien, vor allem mit Kindern
- eine neue Qualität von Freundschaft und Gemeinschaft
- verantwortungsvolle Entscheidungen auf den verschiedenen Ebenen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
- neue kreative Möglichkeiten, die Frohe Botschaft Gottes weiterzugeben
- vergleichsweise geringe Infektionszahlen in Deutschland, wenige schwere Krankheitsverläufe und gute Prognosen aufgrund vieler, die bereits genesen sind
- umsichtiges Verhalten der Bevölkerung und die dadurch in greifbare Nähe gerückte neue Normalität
- das wieder gewonnene Gefühl, was wirklich zählt im Leben; Zeit zur Besinnung
- das politische Krisenmanagement in einer vollkommen neuen Situation der Not in unserer Wohlstandsgesellschaft
- einen besonderen Zusammenhalt der Christen im Glauben und das mutige Einstehen in der Allianz - Gott in einem Leib zu verkörpern

## Bitten

Herr, wir bitten dich...

- dass bislang noch nicht abgesagte Termine für christliche Sommer-Camps in deinem Sinne wie geplant stattfinden können - begleite deine Jünger
- dass liebgewordene Gewohnheiten in Kunst, Kultur und Tourismus, im Verein und Sport diese Situation überstehen und bald wieder zu neuem Leben erwachen
- für alle Familien, dass ihnen die Freude und die Liebe zueinander nicht abhanden kommen
- um Deine große Gnade und Weisheit in Medizin, Wissenschaft und allen anderen Bereichen
- um den Schutz der Demokratie
- für weltweite Unterstützung in Zeiten der globalen Not
- um Schutz und Segen - auch für Juden und Muslime; ziehe sie in deiner Liebe zu dir
- für ein friedliches Miteinander in Deutschland, Europa und der Welt



### Schwerter zu Pflugscharen:

Raketenfabrik produziert Beatmungsgeräte

Genau wie in anderen Ländern sind auch in Israel einsatzbereite Beatmungsgeräte Mangelware. Sie werden dringend benötigt, um die an Atemwegserkrankungen leidenden COVID-19 Betroffenen zu behandeln. Viele innovative Menschen haben sich viele innovative Ideen ausgedacht, um den Mangel an Beatmungsgeräten zu beheben. Aber nur wenige boten irgendeine Art von massenproduzierbarer Lösung an.

Das israelische Verteidigungsministerium konnte Anfang April stolz verkünden, dass

es in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen für medizinische Ausrüstung Inovytec und dem staatlichen Unternehmen Israel Aerospace Industries (IAI) die ersten 30 Notfallbeatmungsgeräte produziert und an das Gesundheitsministerium geliefert hat. Mittlerweile ist die Produktion in vollem Umfang angelaufen. Die Beatmungsgeräte werden in einer klassifizierten IAI-Fabrik hergestellt, die normalerweise Raketen für die israelische Luftwaffe produziert. Dem Verteidigungsministerium zufolge gelang die Umstellung der Produktion innerhalb von wenigen Tagen.

aus [www.israelheute.com](http://www.israelheute.com) vom Mai 2020

*Helga Flieger*

### Israelisches Militär: Durchbruch bei Suche nach Corona Heilmittel

Das biologische IDF-Forschungslabor sagt: "COVID-19-Antikörper entwickelt"

Während alle auf einen Impfstoff warten (der Betroffenen wenig hilft), haben israelische Militärforscher einen Antikörper entwickelt, der COVID-19 im Körper eines Patienten neutralisiert. Der Durchbruch wurde am 11. Mai bekannt gegeben, als Verteidigungsminister Naftali Bennett das Israelische Institut für biologische Forschung (IIBR) besuchte, eine auf Biologie, medizinische Chemie und Umweltwissenschaften spezialisierte staatliche Verteidigungsforschungseinrichtung, deren Arbeit ein streng gehütetes Geheimnis ist. Das israelische Gegenmittel gegen COVID-19 greift das Virus aggressiv an und tötet es ab. Nach Abschluss seiner Entwicklungsphase wird sich das IIBR bald an internationale Unternehmen wenden, die es dann in kommerziellen Mengen produzieren können.

Bennett sagte während seines Besuchs, dass er "stolz auf die Wissenschaftler des Biologischen Instituts ist, die einen großen Durchbruch geschafft haben. Kreativität und der jüdische Geist haben zu dieser erstaunlichen Leistung geführt. Das gesamte israelische Verteidigungswesen wird weiterhin an vorderster Front im Kampf gegen das Coronavirus operieren."

In Israel ist die Zahl der Neuinfektionen und der Patienten mit Beatmungsgeräten in der vergangenen Woche erheblich zurückgegangen, was die Regierung dazu veranlassete, viele der der Öffentlichkeit auferlegten Beschränkungen aufzuheben. Aber viele andere Länder haben den Höhepunkt ihrer Coronavirus-Ausbrüche noch nicht erreicht. Es ist zu hoffen, dass das israelische Gegenmittel, wenn es schnell genug genehmigt und hergestellt werden kann, eine wichtige Rolle bei der Verringerung der Zahl der Todesfälle in allen Ländern spielen kann.

<https://www.israelheute.com/erfahren/israelisches-militaer-durchbruch-bei-suche-nach-corona-heilmittel/>

### Hauskreise



wöchentlich montags 19:30 Uhr  
bei Fam. Balko, Bautzener Str. 111  
Tel. 0355 422163

14-täglich dienstags 19:30 Uhr  
bei A. Gross, Sielower Landstr. 57  
Tel. 0355 4855868

wöchentlich mittwochs 19:30 Uhr  
bei M. Mai, Südweg 11a, Guhrow  
Tel. 0151 28806152

wöchentlich donnerstags 19:30 Uhr  
Männerhauskreis  
bei S. Dommaschk  
Dorfstr. 57, Schmogrow  
Tel. 035603 60486

14-täglich sonntags 20:00 Uhr  
bei Fam. Schiemenz  
Ringstr. 5, Briesen  
Tel. 035606 40087

14-täglich sonntags 18:00 Uhr  
bei M. Witzsche  
Elisabeth-Wolf-Str. 35  
Tel. 01577 2499294

### Frauenstunde

jeden ersten Mittwoch im Monat  
16:00 Uhr im Gemeindehaus  
Kontakt: W. Findeise, 0355 427509

### Gebet für Israel

einmal im Monat  
9:30 Uhr in der Hagenwerder Str. 18  
Kontakt: H. Flieger, 0355 539577



### Jugend

freitags 18:30 Uhr  
in der Thierbacher Str. 19 (FCGS)  
Kontakt: S. Uhlig, 0160 4261996  
Mail: jugend@efg-cottbus.de



### Teenkreis

freitags 17:00 Uhr  
in der Dorfstr. 57, Schmogrow  
Kontakt: I. Dommaschk, 035603 60486



### Kids Klub

freitags 16:30 Uhr  
im Gemeindehaus  
Kontakt: K. Ehrler, 0355 4938618



### Kindergottesdienst

sonntags 10:15 Uhr  
im Gemeindehaus



### Bibelstunde

donnerstags 19:30 Uhr  
im Gemeindehaus  
Kontakt: H. Kittler, 0355 7293234



#### Kontakt:

Gemeindehaus  
Pastor Alan Gross

Gemeindeführer Lars Ehrler

Bankverbindung

Internetseite  
Büchertisch  
Redaktion

Bautzener Str. 111, 03050 Cottbus, Tel. 0355 472224  
Dreifertstr. 8, 03044 Cottbus, Tel. 0355 4855868,  
alan.gross@web.de  
Schmellwitzer Str. 121e, 03044 Cottbus, Tel. 0355 4938618,  
Gemeindeführer@efg-cottbus.de  
EFG Cottbus,  
IBAN: DE 16 5009 2100 0000 5788 00, BIC: GENODE51 BH2  
www.efg-cottbus.de,  
www.efg-cottbus.de/rahmen.php?page=buecher  
efg-cottbus.public@t-online.de